

Die Länge von 24. Rheinländischen Zollen, so lang mir zwar noch keines hat erfindlich werden wollen, aber allem Ansehen nach, weil noch an keinem Theile das Ende zu sehen, noch länger seyn müssen. Der Knoten findet sich sehr oft, und so, daß an beyden Enden die Länge, als abgebrochen zu ersehen ist, hinfolglich nicht als etwas zufälliges, sondern als etwas, welches beständig zu der Gestalt der Sache gehöret. Es will einigen guten Freunden dieses Ding, als ein Pflanzen-Wesen, z. E. von Holz oder Wurkeln zu seyn, vorkommen, und man weiset in der hiesigen Königlichen Gallerie des Sciences zwey besondere dergleichen Stücken auf, die nicht wenig dahin zielen, indem das eine eine Gabel oder Theilung in zwey Aeste, als eine Münschel-Ruthe, vorstelllet, auch am Ende der Gabel schwächer zu läufft, das andere rechte Absätze an Jahr-Wachs vorzeigt, welches letztere sehr ansehnlich ist, fast dem Wachs eines eichnen Mistels gleichet, aber über Daumens-Stärke hat, und wegen der Größe, so in die 30. Rheinländische Schuh ausmacht, hier nicht hat beygebracht werden können. Allein, was das erste betrifft, so ist es nur das einzige Exempel, so mit seiner zwieseligen Gestalt von der Natur eines Holz-Gewächses zeuget, ob wohl nicht zu läugnen stehet, daß man dieses, wenn man seine Gedancken auf was anders richtet, wohl in Augen haben und behalten muß.

Das